

trages eine unmöglichkeit sei, da die Bulgaren aber bereit seien, im Kampfe zu sterben, als die factische Abtrennung Ostromeliens von Bulgarien zu lassen. Es ist möglich, daß General Radetki den Fürsten Dorofoff in Bulgarien erschlagen werde. So wird wenigstens aus Odessa gemeldet.

In West wird fortdebattiert und jeder Guldenzettel moniert, der dem Großen Andrassy eine freiere Bewegung in der Politik gestattete. Der von der ungarischen Delegation eingeführte Ausdruck für die auswärtigen Angelegenheiten hat endlich das Budget für das Ministerium des Auswärtigen bis auf den Dispositionssondus, welcher in suspensu gelassen wurde, genehmigt.

Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, traf am Mittwoch in Paris ein. — Cardinal-Erzbischof Guibert von Paris deutet seine Würden neuerzulegen und sich nach Rom zurückzuziehen. Als sein Nachfolger wird sein Coadjutor Bischof Richard bezeichnet. Guibert galt als ein Hauptführer der Clericalen. — Das Attentat auf den König von Italien hat lebhafte Entfaltung und Neuerungen der größten Sympathie für Italien in der republikanischen Presse hervorgerufen. Die „République Francaise“ insinuirt in einem von Gambetta selbst geschriebenen Artikel, daß das Attentat von der clericalen und bourgeois Reaction angegetragen worden sei. Das ist denn doch ein starkes Städt, derartige Entstellungen vor aller Welt anzuposaunen.

Zu Anfang dieses Jahres machte sich unter den deutschen Colonisten in Süd-Rußland eine Agitation zur Auswanderung nach Brasilien bemerkbar, wo die Meisten derselben dem gewöhnlichen traurigen Schicksale nicht entgingen. Der Petersburger „Herold“ wendet sich in einem Artikel an diese deutschen Colonisten, an dessen Schluß es heißt:

„Endlich hat jetzt die brasilianische Regierung erkannt, welche Unheil sie durch ihre Politik in dieser Frage angerichtet hat, und sucht weiteren Unheil vorzubringen. Sie hat ihren Ministerresidenten in St. Petersburg beauftragt, die offizielle Erklärung abzuholen, daß sie die Ankunft von Colonisten nicht mehr wünsche, und daß sie zur Zeit möglichst kein würde gegenüber der Situation, welche die Einwanderung neuer Colonisten schaffen würde.“

Sodann hat sie ihren Agenten in Europa und insbesondere in Hamburg vorschrieben, die deutschen Colonisten in Rußland in keinerlei Weise vor Überredung nach Brasilien zu ermuthigen, vielmehr denselben solches abzuraten und zu erläutern, daß die brasilianische Regierung nicht in der Lage sei, Einwanderer zu empfangen.“

### Becker's Kritiken.

\* Berlin, 19. November. (Die Polizeipolitisch-Österreichischer Handels-Vertrag. Dr. Wolff. Einführung Forderbedingungen. Bahlen. Stadtverordneten-Wahlen. Gesundheits-Amt für Berlin.) — Das Interesse, welches alle Welt den Hollusträgen entgegenträgt, seit die verschiedenen Enquête-Kommissionen hier versammelt sind, ist noch verdoppelt worden durch den Brief des Reichskanzlers an den Bundesrat, worin die Einlegung einer Commission zur Revision des Hollusträts gefordert wird. Daß diese Revision in einem den Anschauungen der produzierenden Interessen entsprechenden Sinne eingesetzt werden soll, darüber läuft sich auch die freihandelsrichtigen Kritiker nicht. Ein eigenhümlicher Satz hat es gewollt, daß in demselben Augenblide, in welchem der Antrag des Reichskanzlers in die Öffentlichkeit gelangt, ein dem Abg. Zoller zugeschriebener bemerkenswerther Artikel in der „Berliner autographierten Correspondenz“ erscheint. Derselbe wird als eine Warnung an die Regierung ausgefaßt, dahingehend, sie möge sich nicht der Annahme hingeben, daß sie in der belasteten Erfüllung der 204 Reichstagabgeordneten bereits die Zustimmung der Mehrheit des Reichstags und der Verabschiedung zu einem vollen Wechsel der Handels- und Polizeipolitik ausgesprochen erhalten habe.

Man erwartet, daß sich Minister Hobrecht in seiner die Staatsberuhigungen einleitenden Finanzrede mit einigen Worten über den Stand der Frage beßrigt einer Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages oder eines eventuellen Ertrages dafür auspreisen werde, obgleich der Landtag direkt Rechts mit diesen Angelegenheiten zu thun hat. Das große Publicum kann nur den Wunsch haben, möglichst rasche und genügende Aufklärungen zu erhalten.

Kritiker, von denen man annehmen zu dürfen glaubte, daß sie mit den leitenden Regierungstreitien nicht ohne Fühlung seien, haben in letzter Zeit mehrfach die Einrichtung von deutschen Colonien in Süd-Rußland in zuverlässigem Sinne erörtert, bald auch gerade heraus empfohlen. Dem gegenüber ist nun die Entscheidlichkeit sehr bemerkt worden, mit welcher gestern Abend der amtliche „Reichs- und Staatsanzeiger“ (allerdings zunächst gegen die Institutionen französischer Bildner) darauf aufmerksam machte, daß von Seiten Deutschlands schon zu wiederholten Malen „in authentischer Form“ erklärt worden sei, die Errichtung oder Gründung transatlantischer Colonien werde durchaus nicht befürchtigt.

Dr. Hermann Becker (Oberbürgermeister von Köln) zieht den am Sonntag in Köln erfolgten Tod des langjährigen Redakteurs der „Athenische Zeitung“, Dr. Gustav Wolff aus Rom, an. Derselbe wurde im Anfang des Jahres 1873 von einem Schlaganfall betroffen, von dem er sich nie wieder ganz erholen sollte. Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Strahmann, der seine Demission juridisch genommen, hat der heute an die Mitglieder der Versammlung abgesandten Einladung zur Sitzung am Donnerstag die Bemerkung beigefügt, daß in dieser Sitzung die feierliche Einführung des Oberbürgermeisters v. Fodenbeck in sein neues Amt vor sich gehen solle, und die Mitglieder deshalb gebeten werden, in Amtsräume und mit der Kette zu erscheinen. Gerade zu rechter Zeit sind gestern noch zwei Erzählerwahlen zum Abgeordnetenhaus vorgenommen worden, so daß die Erwählten gleich im Beginn der Sitzung in das Haus eintreten können. Dr. Einbeck (Hannover) ist mit 188 von 188 Stimmen der bisherige freikonservative Vertreter Ruppell wieder, in Wohlen (Kapellen) an Stelle des Herrn v. Gaudentius die ersten und gefährdetesten Zustände der heutigen

Parteien der fortschrittliche Guisbacher Wegmann neu gewählt. Die Conservativen enthielten sich in Löhnen der Abstimmung. — Unter plötzlicher Beteiligung auch der Socialdemokraten, fanden hier heute die Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung in der dritten Abtheilung statt.

In allen Bezirken haben die vorher von den Wahlversammlungen mit Stimmenmehrheit proklamierten Kandidaten, die meistens identisch sind mit den bisherigen Stadtverordneten, den Sieg davontragen. Berlin bleibt also diesmal noch vor der Teilnahme eines Socialdemokraten an der nächsten Beteiligung bewahrt.

Der biege Zweig der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

### Preußischer Landtag.

\*, Berlin, 19. November. Die Abwesenheit des Kaisers bei der heutigen Eröffnung der beiden Häuser des Landtags im Weißen Saale des lgl. Schlosses macht es erfärlieh, daß der sonst feierliche Staatsact diesmal nur mit einem geringen Aufzuge von üblichem Hofceremoniell in Scene ging. Die Würde der beiden Häuser des Landtags wurde indessen durch die Bereitung des Ceremoniells nicht gerade beeinträchtigt. Ob man doch schon daran gewöhnt, daß der verhüllte Thronstuhl im Weißen Saale gleichzeitig die Bedeutung hat, daß von dauerndem Glanz Abstand genommen wird. Das profitierte auch die geringe Anzahl der Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses, die nur vereinzelt in Uniform erschienen, während einige sogar den landessüblichen Prod bei Seite liegen und in Winterkleidern dem Staatsact bewohnten. Das diplomatische Corps glänzte durch seine Abwesenheit; nur einer der langjährigen Repräsentanten des himmlischen Reichs und der unbekannte Attaché einer Gesandtschaft nahmen in der Diplomatologe Platz. Vom Hof war Niemand zugegen. Die Minister thaten in ihrer äußeren Erscheinung das Mögliche, indem sie in großer Uniform erschienen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg-Wernigerode, verlas die Thronrede ohne Accentuierung, worauf sich die Versammlung mit dem üblichen Brüderkuss auf den Kaiser trennte.

Der Eindruck der Thronrede auf die Mitglieder des Abgeordnetenhauses war je nach der Stellung der Parteien ein verschiedener. Von conservativer Seite wurde zunächst Hochgenug gelebt, was von Gesetzesvorlagen in der Thronrede zwar erwähnt, aber nicht an das Haus gelangt ist. Dazu gehören vor Allem: die Uebertragung der Selbstverwaltungsgesetz auf die westlichen Provinzen, das Unterrichtsgesetz und die Vorlegung eines umfassenden Planes für den Bau von Canälen. Mit anderen Worten: die Conservativen freuen sich der Pause, welche nach langen Jahren zum ersten Male in der Gesetzgebung gleichzeitig mit dem Rückgang sein würde, und daß mit der Revision das Hinausredigieren liberaler Bestimmungen gemeint sei. Mit diesem Skeptizismus soll der Standpunkt gekennzeichnet werden, den ein ansehnlicher Theil des Hauses gegenüber den neuen Ministern einnimmt. Deshalb will es den Liberalen nicht gefallen, daß Graf Eulenburg die Durchführung der Selbstverwaltung für die ganze Monarchie ins Unbestimmte vertagt hat. Auch wollen sie nicht erkennen, wie weit die Bevölkerung der Minister Hobrecht und Maybach für jene Aufgaben der wirtschaftlichen und finanziellen Reform, sowie des Eisenbahnwesens reicht, welche die Thronrede verzeichnet. Nicht unbedeutend geben die Abgeordnetenihren Migrantenabteilungen Ausdruck, daß sie die beiden Minister nur als die Pioniere der Wünsche des preußischen Ministerpräsidenten gelten lassen wollen, während sie dazu bestimmt sind, anderen Männern Platz zu machen, sobald die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus die Bildung neuer Parteien und namentlich einer großen ministeriellen Phalanx ergeben haben. Nicht recht begreiflich ist es, daß in der Thronrede die Finanzpolitik des Staates ziemlich rücksichtlos geschildert und von Reichstreuern sowie von einer preußischen Anleihe Hilfe erwartet wird, während andererseits die Regierung dem staatlichen Erwerb von Aktieneisenbahnen-Unternehmungen das Wort redet.

### Sitzungs-Bericht.

#### Hans der Abgeordneten.

##### 1. Sitzung vom 19. November.

Nach der Eröffnung des Landtags im Weißen Saale des königlichen Schlosses versammelten sich die Mitglieder des Abgeordnetenhauses in ihrem Sitzungssaal gleichmäßig zahlreich. Um 1 Uhr 10 Minuten eröffnete Präsident v. Bemmisch auf Grund der Bestimmungen der Geschäfts-Ordnung die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren, in dem Augenblide, wo der Landtag sich versammelt, erhebt uns die Nachricht von dem zum Glück ohne Erfolg gebliebenen mörderischen Angriff auf den Herrscher eines befreundeten Landes. Dieses Ereignis ruft mit erneuter Lebhaftigkeit die Erinnerungen und die Gedanken in uns wach an die Schrecknisse des Frühjahrstags, an die Gefahren, die das Leben unseres allgemeindienstigen Kaisers und Königs zweimal gefährdet haben, an die Gefühle der Dankbarkeit für die Erhaltung des Lebens Sr. Majestät und zugleich an die schmerzhafte Empfindung darüber, daß die heute die Folgen des zweiten Attentats den König gebunden haben, die Regierung selbst zu führen. Meine Herren, die ersten und gefährdetesten Zustände der heutigen

Zeit drängen mit verboppelter Kraft die Vertreter des preußischen Volkes, sich mit Treue und Hingabe zu schaaren um die Monarchie als die feste Grundlage unserer gesamten Staats- und Rechtsordnung, um den König und die Dynastie des Landes. Stimmen Sie deshalb bei Beginn unserer Geschäfte lebhaft mit mir ein in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, König Wilhelm von Preußen, Er lebe hoch!

(Das Haus erhebt sich und stimmt drei Mal lebhaft in den Hohes ein.)

Die Vorlagen sind bereits eingegangen die Entwürfe, betreffend die Übergangsbestimmungen der unter den verschiedenen Staats- und Rechtsordnungen, um den König und die Dynastie des Landes. Stimmen Sie deshalb bei Beginn unserer Geschäfte lebhaft mit mir ein in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, König Wilhelm von Preußen, Er lebe hoch!

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Der biege Zweig der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Obermedizinalraths Dr. Hirsch abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ein Comité niederzulegen, daß für die Errichtung eines Gesundheitsamtes für die Stadt Berlin einen Plan ausarbeiten soll.

Die Verlosung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat in einer gestern Abend unter Vorsitz des Geheimen Ober